

NICHT VERPASSEN!

Mit Regen kommen die Krankheiten

Die Gerste befindet sich aktuell im DC 32–37 und ist grundsätzlich gesund. Nur in sehr dichten Beständen wurde die Schadschwelle für Netz- und Spitzflecken (20 bis 30 befallene Blätter) überschritten. Gemäss der Fachstelle Pflanzenschutz Bern könnte sich der Krankheitsdruck aber mit dem Regen in den kommenden Tagen erhöhen. Bei tiefem Krankheitsdruck sei die 1-Fungizid-Strategie im Stadium 37–39 immer noch am erfolgreichsten. Auch der Weizen ist grundsätzlich gesund. Eine Fungizidapplikation sollte erst im DC 37–39 erfolgen. Mit dem Regen könnte der Druck von Gelbrost aber stark zunehmen. Hier liegt die Bekämpfungsschwelle schon bei drei bis sechs befallenen Blättern oder beim ersten Befallsherd. *ke*

Bei Pferden Zähne kontrollieren

Bei den Pferden geht die Decksaison dem Ende zu. Einige Stuten haben sich wegen des kalten Wetters verspätet, haben schlecht aufgenommen oder sind nicht richtig rössig geworden. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um die Trächtigkeit von der Tierärztin überprüfen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wäre es auch sinnvoll, dass der Tierarzt gerade die Zähne der Pferde überprüft. Wie unter anderem das Magazin «Equus Vitalis» schreibt, können auch Pferde Zahnschmerzen haben. Daher wird empfohlen, die Zähne des Pferdes ein bis zweimal jährlich zu untersuchen. *jba*

FRAGE AN DEN FACHMANN

Michael Riboni, was kann ich tun, wenn ich Opfer von einem Adressbuchschwindel geworden bin?

Adressbuchschwindler, auch Registerhaie genannt, versuchen mittels unaufgeforderter Telefonanrufe ahnungslose Gewerbetreibende – in letzter Zeit vermehrt Landwirte mit Hofmärkten und Pensionsstallungen – zum Abschluss eines Vertrages für den Eintrag ins Branchen- und Adressregister zu verleiten. Dabei wird den Angerufenen unter anderem mit Hinweisen auf das lokale Telefonbuch vorgegaukelt, dass bereits ein Registereintrag bestehe und dieser bloss verlängert werden soll.

Jedoch handelt es sich jeweils nicht um das bekannte lokale Telefonbuch, von welchem man eventuell ja noch einen Nutzen hätte. Nein, vielmehr handelt es sich oftmals um Firmen aus Deutschland mit Adressverzeichnissen auf Internetseiten, auf denen kaum einer nach einem bestimmten Angebot sucht. Dass sie einen mündlichen Vertrag abgeschlossen haben, realisieren die Angerufenen häufig erst, wenn unter Beilage eines Telefonmitschnitts Rechnungen über Beträge von bis zu 800 Franken, Mahnungen und Betriebsandrohungen ins Haus flattern.

ZUR PERSON

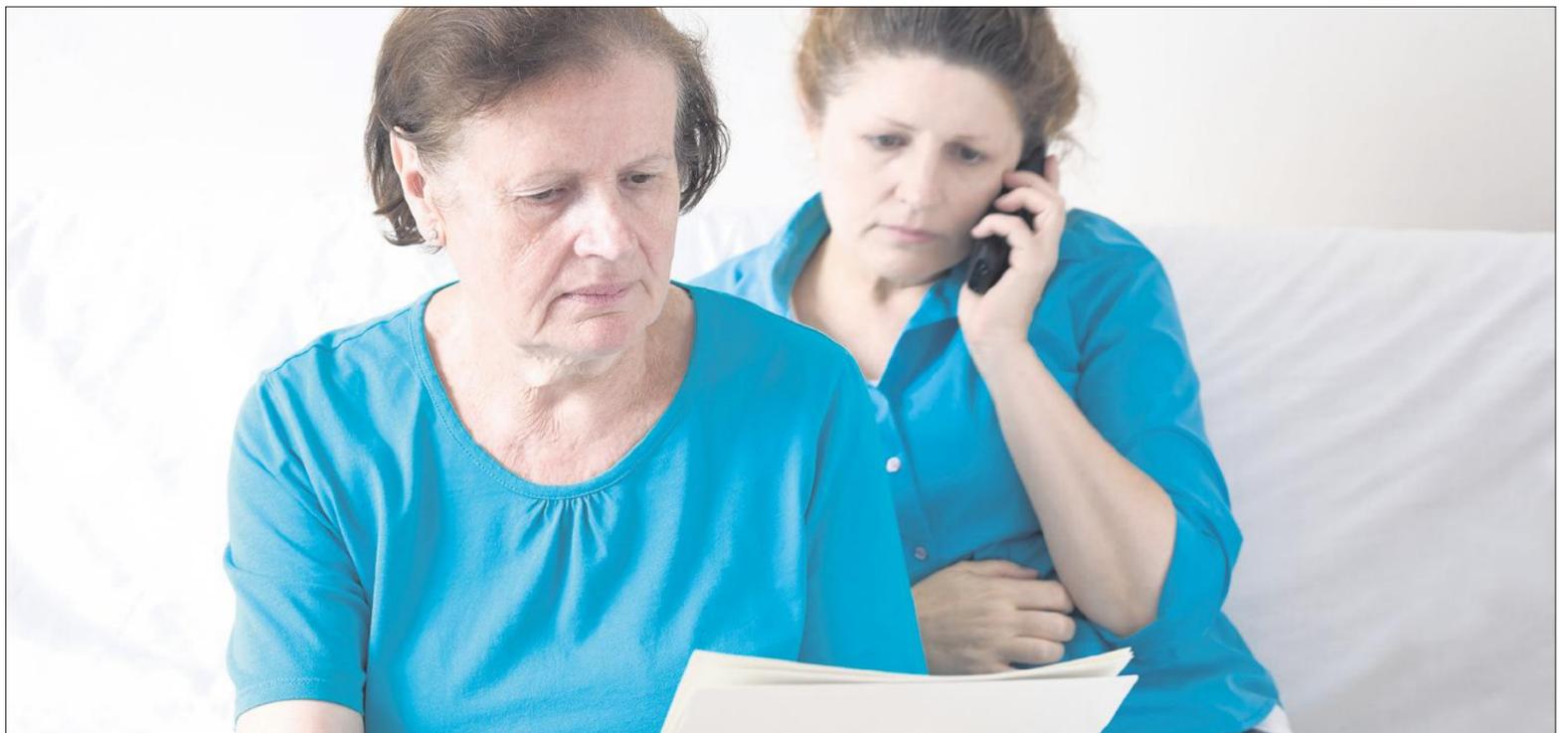


Michael Riboni

Michael Riboni ist Stellvertretender Bereichsleiter Bewertung & Recht bei Agriexpert, einem Dienstleistungsbereich des Schweizer Bauernverbands.

Die beim Abschluss eines Vertrages getäuschte Partei kann den Vertrag innerhalb eines Jahres, seit Entdeckung des Irrtums oder der Täuschung, schriftlich anfechten. Mittels eines eingeschriebenen Briefes sollte der Gegenpartei erklärt werden, dass man getäuscht worden sei und den allenfalls abgeschlossenen Vertrag wegen Irrtums und absichtlicher Täuschung als unverbindlich betrachte. Eine Kopie der Anfechtung sowie aller weiteren Korrespondenzen sollten Sie aufbewahren.

Sollte die Gegenpartei auf der Verbindlichkeit des Vertrages beharren und Klage erheben, wird das Gericht unter Würdigung sämtlicher Umstände beurteilen, ob wirklich ein Vertrag zustande gekommen ist. Erfahrungsgemäss lassen sich diese dubiosen Firmen aber selten auf Gerichtsverfahren ein. Denn sie wissen selbst, dass sie mit ihrem Geschäftsgebaren die Grenzen des unlauteren Wettbewerbs ritzen, wenn nicht gar überschreiten. Lassen Sie sich deshalb keinesfalls zur Bezahlung des geforderten Betrages drängen.



Es häufen sich Fälle von Adressbuchschwindel in der Landwirtschaft. Agriexpert rät davon ab, sich auf die Bezahlung des geforderten Betrages einzulassen. (Bild Adobe Stock)

WAS DER LERNENDE DIESE WOCHE ERLEBT HAT

Von der Softwarefirma in den Stall

Während meiner Informatiklehre hätte ich nie gedacht, dass ich mich einmal zum Landwirt ausbilden werde. Jetzt, drei Jahre später, befinde ich mich im schönen Düdingen FR auf einem Milchviehbetrieb und absolviere mein letztes Lehrjahr. 2019, als ich die Ausbildung begonnen habe, hatte ich praktisch kein Vorwissen – heute stehe ich vor dem

Schweinestall und repariere die defekte Bodenheizung für die neugeborenen Ferkel. Ein Element der elektronischen Bodenheizung wurde durch einen Kurzschluss beschädigt und musste ausgetauscht werden. Dazu frästen wir den Boden auf und entfernten die Heizschlange. Danach öffneten wir das Steuergerät und beseitigten das Stromkabel. Erst dann konnte das alte

Netz herausgezogen und das neue verlegt werden. Anschliessend befestigten wir es und deckten das Netz mit Beton ein. Das installierte Element benötigt weniger Strom und kann daher nicht mit den bestehenden Elementen zusammengehängt werden. Aus diesem Grund baute ich einen separaten Schalter ein. Mit diesem Schalter kann die Temperatur wieder separat geregelt werden. So wird sichergestellt, dass die Bodenheizelemente gleich warm sind und die Temperatur für die Ferkel optimal ist. Die vielseitige Arbeit ist das, was mir an dieser Ausbildung am besten gefällt. Vom Betonieren über Elektroinstallationen bis hin zum Halten von Tieren bietet diese Lehre eine Ausbildung fürs Leben. Auch, weil man lernt, sich in jeder Situation zu helfen wissen und so ein sehr breites Basiswissen aufbaut. *Elias Broger*



Elias Broger befindet sich im dritten Lehrjahr zum Landwirt bei Christian und Ueli Schneider in Düdingen FR. (Bild zVg)

Möchtest du auch einen Beitrag schreiben und 50 Franken absahnen? Dann melde dich bei uns unter redaktion@bauernzeitung.ch

AKTUELLES AUS DER AGRARFORSCHUNG

Mentaler Effekt der Weide bei Kühen

Dass regelmässiger Weidegang für Kühe viele körperliche Vorteile mit sich bringt, ist bekannt. Wie wirkt sich der Zugang zur Weide aber mental auf die Tiere aus? Eine aktuelle Studie britischer Forscher untersucht die Unterschiede zwischen Kühen mit und ohne Weidegang in einem Verhaltenstest mit Futterbelohnung. Die Forscher beobachteten, dass Kühe, die ausschliesslich im

Laufstall gehalten werden, deutlich motivierter waren, die Futterbelohnung im Test zu erreichen. Ihre Artgenossen mit Zugang zur Weide hatten es nicht so eilig, die Futterbelohnung zu erlangen.

Die Forscher legen die Ergebnisse so aus: Die gesamtheitlich höhere Lebensqualität und das dadurch höhere Tierwohl der Kühe in der Weide-Gruppe führt bei den Tie-

ren zu einer geringeren Dringlichkeit, sich die Futterbelohnung im Test abzuholen. Die Tiere, die ausschliesslich im Stall gehalten wurden, dagegen waren deutlich motivierter. Nähere Details zur Studie haben wir für Sie in der Online-Version des Artikels aufbereitet. *Lisa McKenna*

Weitere Informationen: www.bauernzeitung.ch/Weidegang



Regelmässiger Weidegang sorgt sowohl körperlich als auch mental für ein höheres Tierwohl. (Bild Ruth Aerni)

(Bild Ruth Aerni)